

St. Gallen, Sommer 2006
(begleitende ppt-Folien nicht öffentlich verfügbar, aber auf Anfrage bei mir
Andrea Back, St. Gallen, www.business20.ch)

Liebe Rotarier,

Offen gesagt, ist mir etwas bang zumute. Hier stehe ich erstmals als Gast in Ihrer Runde, und Sie sind gespannt, was ich zum Thema „Der Schweizerische Nationalfeiertag – eine Aussensicht“ zu sagen habe. Zum einen muss ich Ihnen, mindestens den Schweizern dazu ja nichts erklären, und zweitens mag auch so manches Fettnäpfchen bereit stehen, in das ich unbedarft hinein stapfen könnte.

Also deshalb zuerst einmal Danke und Kompliment, dass Sie mir vertrauen und gespannt zuhören werden.

Nun, wie geht eine Hochschullehrerin an so ein Thema heran.
In der nächsten Viertelstunde erwarten Sie vier Aspekte.

Aussensicht – eigene Erfahrungen

Erstens besteht die persönliche Aussensicht aus dem selbst Erlebten. 1994 kam ich an die HSG – und „das wissen vermutlich die meisten“ das war das erste Jahr in dem der Schweizer Nationalfeiertag als arbeitsfreier Tag begangen wurde. Natürlich auf ein Volksbegehren hin, habe ich gelernt. Von den 12 Jahren habe ich die Hälfte „mitgefeiert“, also durchaus eine relevante empirische Grundlage.

Aussensicht - Blogosphäre

Durch mein Fach finde ich jedoch auch eine Aussensicht interessant, die sich in dem widerspiegelt, was in der Internetgemeinschaft so dazu gesagt wird. Dafür unternehmen Sie mit mir eine kleine Websafari in die so genannte Blogosphäre. (Die Gesamtheit der Internet-Tagebücher, der Weblogs, die inzwischen schon recht bekannt geworden sind.

Diese empirische Stichprobe wäre einseitig, wenn nicht auch Mann und Frau von der Strasse zu Wort kämen. So gebe ich Ihnen einen kurzen Einblick, was eine Schülerin, die als Praktikantin bei mir war, dazu in Erfahrung brachte, was den Leuten so einfällt und was sie so treiben, beim Nationalfeiertag.

Aussensicht – Kritische Reflexion und Ausblick

Schliesslich gehört zur wissenschaftlichen Herangehensweise noch die kritische Reflexion bzw. der Ausblick, d.h., Sie werden konfrontiert mit einigen Überlegungen, die aus der vertrauten Routine des Nationalfeiertags hinausführen.

Beginnen wir mit meinen persönlichen Assoziationen

Wie erlebt eine Deutsche, die hier lebt, Schweizerischen Nationalfeiertag? Womit vergleicht Sie das?

Was vermuten Sie?

Eindrücklich ist zunächst, dass es zum 1. August Feuerwerk zu kaufen gibt. Noch eindrücklicher wird das, wenn man merkt, dass an Silvester der Himmelszauber vergleichsweise enttäuschend ist, während man am Nationalfeiertag mit einem wahren Spektakel rechnen kann. Vor allem bei den Kindern ist das sehr beliebt. Es führt dann allerdings zu Enttäuschung, wenn das zündeln nicht erlaubt ist, weil es zu trocken war, selbst wenn dann doch kurzfristig geregnet hat. Da traut man sich nicht, gerade als Ausländer, die Entscheidung gemäss den aktuellen Gegebenheiten, entgegen behördlicher Veranlassung zu treffen.

Damit noch nicht genug des Feuerzaubers. Mit der Zeit erfährt man noch von anderen Zündelbräuchen. Den Höhenfeuern. In Waldegg, wo ich mit der Familie eines Kollegen und Besuchern schon gefeiert habe, weckt das magische, fast archaische Gefühle; mindestens wird einem dadurch klar, dass es sich um einen jahrhundertealten, sehr traditionsreichen Gedenktag handelt. Erst jetzt bin ich dem nachgegangen, warum diese mit dem Bundesfeiertag verbunden sind. Man stösst auf unterschiedliche Aussagen:

Als ich durch das Vortragsthema über all die Erfahrungen reflektierte, fiel mir auf, dass die Bräuche, wie man den Bundesfeiertag begeht, trotz dieser Gemeinsamkeiten sehr unterschiedlich ausfallen. Ob das mit dem zu tun hat, was man „Kantöngeist“ nennt?

Regionale Prägungen und Identitäten scheinen eine wichtigere Rolle zu spielen, als Ansprachen aus Bundessicht. In Pontresina z.B. gab es einen Umzug und Festwirtschaften, die Feierlichkeiten fanden im touristischen Gemenge statt, trotzdem fühlte man sich unter Einheimischen. In Guarda dagegen fühlten wir uns als Zaungäste eines „intimen“ Fests. In einer örtlichen Gartenwirtschaft hielt ein Lokalpolitiker eine Rede auf die Rolle der Bergbauern als Landschaftspfleger und die Identität der Region als Teil der Schweiz. Schliesslich, im Hotel Bad Horn am Bodensee wurde zwar die Rede zum Bundesfeiertag auf Grossleinwand live übertragen, aber in der Erinnerung schien mir das von den Gästen eher als Hintergrundmusik wahrgenommen worden zu sein, im Gegensatz zu der Darbietung Appenzellerischer Volksmusik in Landestracht.

Zusammengefasst würde ich aus der Perspektive, die den Deutschen Nationalfeiertag als das „Bekannte“ im Hinterkopf hat, sagen.

Der Nationalfeiertag wird in der ganzen Schweiz gefeiert, nicht nur in der politischen Hauptstadt. Die Gebräuche sind dabei sehr unterschiedlich, das Ganze hat eine sehr dezentrale Prägung. Man ist wirklich in Feierlaune, nimmt das „leicht“, unverkrampft, d.h. geht z.B. zum Brunchen auf den Bauernhof oder zum Abendessen für die Höhenfeuer. Last but not least ist Teil dieser vergleichweisen Leichtigkeit, dass der Tag durchaus starke Kommerzialisierung erfahren hat, vielleicht fing das schon damit an, dass er mitten im Sommer, in der Ferienzeit liegt.

Jetzt fragen Sie sicher nach Details zu meinem Vergleichsmassstab? In Deutschland ist der „Tag der Deutschen Einheit“. Bis 1990 war das der 17. Juni, in Erinnerung an den Volksaufstand der DDR. Zum Feiern wie hier in der Schweiz war da niemand zu Mute, zum Frei nehmen schon? Inzwischen liegt dieser Tag am 3. Oktober. Das Besondere ist, dass ein Grossteil der Bevölkerung die Geburt dieses Gedenktags persönlich emotional erlebt hat. Erinnern Sie sich auch an die Fernsehbilder, wie die Menschen beim Mauerfall gefeiert haben? Mich berührt das noch immer sehr, und so ist für mich der Deutsche Tag der Einheit zum ersten Mal ein Feiertag, dessen Bedeutung emotional tief in mir verankert ist und mich besinnlich stimmt. Obwohl man inzwischen - wie in der Schweiz - freudige Stimmung

entwickeln könnte, ist es für den Grossteil der Bevölkerung nicht mehr als ein weiterer Urlaubstag.

So geht einem auf, wie unterschiedlich Nationalfeiertage sein können. Nicht nur am Beispiel der Kontraste von CH-D. Ich denke z.B. an den Norwegischen. Die norwegischen HSG-Studierenden laden jedes Jahr zum 17. Mai) die gesamte Professorenschaft ein. Zweimal war ich dabei. Sie auch schon mal? Also da habe ich das erste Mal erlebt, wie man sich – mit dem Alibi von ein paar Krabben als Nahrungsmittel – systematisch unter Trinkspruchritualen besäuft. Es ist mir nicht gelungen, davon ein Foto zu finden, d.h., es handelt sich bestimmt um eine spezielle Prägung, die Auslands-Norweger, die Studieren, entwickelt haben. Die NZZ schreibt dazu: „Über dem norwegischen Nationalfeiertag liegt eine fast sakrale Stimmung. Der 17. Mai ist ein Fest der Eintracht und der Freude, man gratuliert sich gegenseitig dazu, Norweger zu sein.“ Vielleicht machen es die Norweger ja wie die Isländer 1974 zur Feier der über tausendjährigen Besiedlung der Nordmeerinsel. Um den gediegenen Rahmen des Festes zu wahren, hatte die Regierung eine Woche vor dem grossen Tag ohne Vorankündigung sämtliche Alkoholläden des Landes schliessen lassen“.

Der 4. Juli, in USA, ist mir als Tag der „Promenades“ in Erinnerung. In der kleinen Gemeinde „Pacific Palisades“, im Grossraum Los Angeles habe ich das mal erlebt. Die lokalen Politiker fahren in einem Autokorso durch die Quartiere, offen wie im Papstmobil, begleitet von Cheerleader-Tanzgruppen. Das wäre in St. Gallen am ehesten einer geordneten Formation aller Guggenmusiken vergleichbar, die durch die Wohnstrassen des Quartiers ziehen, und alle Leute, wirklich alle, die nicht gerade bei dem Umzug mitliefen, stünden vor ihrem Haus um zu applaudieren und mit der Schweizer Flagge zu winken. Das findet aber eher auf der Rütliwiese statt, wo ich bislang noch nicht dabei war.

Zum Abschluss dieses langen ersten Abschnitts hier ein kurzes Video, das ich letztes Jahr in den Ferien in der Nähe von Tarasp gedreht habe. Dieser Umgang mit einem Schweizer National-Emblem erschien mir sehr unverkrampft. Man kann die Flagge auch als Drachen steigen lassen.

Vgl. Youtube-Video: Fahnenflug (Nähe Schloss Tarasp)

Internet und Blogosphäre

Nun aber zweitens zu der Frage, was denn in der Internet-Gemeinschaft zum Nationalfeiertag „geschwätzt“ wird.

Dieses „Geschwätz“ findet man in den Online-Tagebüchern der sogenannten Blogger. Die Blog-Suchmaschine Technorati und auch die Google Blog Suche haben über hundert Treffer ergeben.

Herausgesucht für Sie habe ich die Tagebucheinträge eines Deutschen, der seit 5 Jahren in der Schweiz ist, und einen Blog speziell zum Thema „Aussensicht“ eines Ausländers auf die Besonderheiten der Schweiz führt

Jens Rainer Wiese schrieb letztes Jahr: siehe: <http://www.blogwiese.ch/archives/32>

Und dieses Jahr hatte er die gleiche Idee wie ich, und hat mir damit erspart, dass ich selbst mit der Fotokamera in den Lebensmittelmarkt marschiere.

Im Gegensatz zum „1. August Weggen“ fällt dem Aussenstehenden etwas befremdlich auf, wie das Schweizer Kreuz und der Bundesfeiertag unbekümmert zur Verkaufsförderung eingesetzt wird. Hier die Beispiele von Herrn Wiese (*siehe sein Blogpost*).

Und bevor ich die Internet-Aussensicht verlasse: Ist Ihnen schon aufgefallen, dass wenn Sie auf die Homepage der Google-Suchmaschine gehen, öfters eine besondere bildliche Verzierung des Logos auftaucht? Z.B. diese Logo-Variante anlässlich des amerikanischen Nationalfeiertags?

Welches Bild hätten Sie denn im Kopf bzw. vorgeschlagen. Immerhin sieht das jeder, der am 1. August die Google.ch anklickt. Also durchaus von gewisser Aussagekraft.

Hier ist die Auflösung und der Kommentar eines Bloggers dazu:

<http://www.googlewatchblog.de/2006/08/01/google-doodle-schweizer-nationalfeiertag/>

„Anlässlich des [Schweizer Nationalfeiertag](#) wurde natürlich auch wieder ein entsprechendes Doodle erstellt welches nur in der Schweiz zu sehen ist. Das Motiv finde ich sehr gut gelungen, zeigt es doch gut das die Schweizer und ihre Kühe heute mal auf der faulen Haut liegen können :-D

[thx to: Patrick]“

Das ist eine gute Überleitung zu meinem dritten Punkt. Was sagen denn die Leute auf der Strasse zum Nationalfeiertag, die Schweizer und auch Ausländer.

Sechs waren bereit meiner Praktikantin Auskunft zu geben (das war in der Woche vor dem 1. August): 3 Schweizer, 1 Deutscher und 2 Österreicher.

Die Fragen lauteten:

- 1. Welche drei begriffe fallen Ihnen als Erstes zum Nationalfeiertag ein?**
- 2. Wie verbringen Sie den Tag am 1. August?**
- 3. Was oder wie denken Sie über den Nationalfeiertag der Schweiz? Was fällt ihnen dazu ein? (Finden Sie etwas, das anders gegenüber anderen Länder ist?)**

Übrigens noch einmal der Kontrast zur Wahrnehmung des Deutschen Nationalfeiertags.

Ein Deutscher, ca. 40 Jahre, dem ich davon erzählte meinte, wenn ich nach dem Nationalfeiertag Deutschlands fragen würde:

„Die meisten Deutschen werden sagen: Welcher ist das? Der 1. Mai? Die im Osten würden vielleicht sogar „Weihnachten“ dafür halten. Der würde nicht gefeiert, es wird nur in der Schule darüber geredet.“

Probe aufs Exempel mit einer 16 Jährigen, Gymnasiastin (Hessen), ob sie wüsste, welches der Deutsche Nationalfeiertag ist. Zitiere spontane Antwort:

„Keine Ahnung“. Pause. Man hat zwar frei. Pause. Aber man hat ja oft frei.

Nun, das würde wohl auch Sie nicht nur nachdenklich stimmen, nicht wahr. Mich hat es schon etwas „schockiert“ und Denkanstösse gegeben.

Womit wir beim letzten Punkt, der kritischen Reflexion und dem Ausblick angelangt sind.

Kritische Reflexion und –Ausblick – nicht zu Ende gedacht

Am Nationalfeiertag wird ein Geburtstag gefeiert. Der Bund der Schweiz wurde ins Leben gerufen. Und man könnte sich fragen: Was geboren wird, stirbt irgendwann auch mal. Ist ein Sterbedatum des Schweizerischen Nationalfeiertags denkbar, oder was ich eigentlich meine, einen neuen Anfang ein Wiedergeburtstag?

So etwas ist möglich. Deutschland jedenfalls hatte in einem Jahr einmal zwei Nationalfeiertage, für den 17. Juni den Todestag, und den Geburtstag des 3. Oktober. Wäre etwas Ähnliches auch für die Schweiz denkbar? Wollte die Schweiz überhaupt einen Nationalfeiertag, der als politischer Markstein im Bewusstsein der Bevölkerung lebendig ist und wo nicht so der „freie Tag“ als ein „Anlass zum Feiern“ wahrgenommen wird? Und wenn ja, was könnte das sein?

Wir leben ja in einer Zeit der Globalisierung und Migration, in der nationale Räume an Bedeutung verlieren und sich Einheimisch und Ausländer nicht mehr so klar umreißen lässt. Was könnte für eine Schweizer Nation heute identitätsstiftend sein?

Verzeihen Sie mir meine nicht allzu gedankenschweren Überlegungen, aber ganz im Geist der Leichtigkeit des hiesigen Bundesfeiertags fiel mir das als Abschluss ein, da ich nicht die tragische Dramatik des langjährig erlebten 17. Juni, nieder geschlagener Volksaufstand der DDR von 1953 bringen wollte. Sehr traditionelle und gleichzeitig sehr aktuelle und moderne Insignien nationaler Identität sind für mich folgende Drei:

- die Flagge bzw. das Schweizer Kreuz: In der Moderne ist sie ein Merchandising-Objekt geworden. International hat sie einen hohen Markenwert. Auf unzähligen Produkten zu finden und weltweit sehr positiv belegt. Wäre ein geeignetes Datum, der Tag an dem das Schweizerkreuz mit seinem Markenwert (Brand Value) in die Top10 des Global Brands Scoreboards vorrückt und in die Liga von Coca Cola, Microsoft, IBM; Nescafe-Schweiz (23. Platz).
- die Währung, der Schweizer Franken: Manche denken vielleicht, der Tag an dem der EURO scheitert - und der Schweizer Franken EU Währung wird?

Das ist alles zu wirtschaftswissenschaftlich, für die breite Bevölkerung.

Bleibt noch die Nationalhymne. Wohl jeder hat dieses Jahr eine tiefe emotionale Verankerung entwickelt von den berührenden Momenten vor den Fussballspielen, wenn die eigene Nationalmannschaft singt.

Mein Fazit, auch vor dem Hintergrund, dass die Fussballweltmeisterschaft für Deutschland bewirkt hat, dass sich Hemmungen und Verspannungen im Umgang mit dem Nationalbewusstsein gelöst haben: Eine mögliche Wiedergeburt für einen emotionsbehafteten, möglichen neuen Schweizer Nationalfeiertag wäre demnach, der Tag, an dem die Schweiz einmal die Fussballweltmeisterschaft gewinnen wird.

Oder?